

Überschrift aus der Saarbrücker Zeitung vom 16.2.2011:

"Oberbürgermeisterin ist gegen Pascal-Denkmal in Burbach - Charlotte Britz weist darauf hin, dass sexueller Missbrauch im Fall des verschwundenen Jungen nicht erwiesen ist"

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Britz,

über Ihre E-Mail sind wir, die Tante des seit dem **30.9.2001** vermissten Kindes Pascal Zimmer, die Pflegemutter des schwer missbrauchten Jungen B. M. und unsere Initiative, entsetzt und enttäuscht.
Sie behaupten unter anderem:

„... Hinzu kommt, dass das Schicksal des vermissten Pascal bislang trotz jahrelanger Ermittlungen und eines Mammut-Prozesses, in dem alle Angeklagten freigesprochen wurden, nicht aufgeklärt werden konnte. Die inhaltliche Ausrichtung Ihres geplanten Gedenksteins setzt sich über diese Tatsache hinweg. ...“

Nach Einsicht in das Urteil zum Nachteil von Peter W. S., der wegen schweren Missbrauchs an Kindern zu einer Haftstrafe von 7 Jahren verurteilt wurde und sich derzeit in der Forensischen Klinik in Merzig aufhält, muss ich Sie in Ihrer Behauptung korrigieren. In der Hauptverhandlung der Jugendkammer IV des Landgerichts Saarbrücken vom 13. und 17.10.2003, kam die Kammer zu folgendem Ergebnis (Aktenzeichen: 5-16/03 ; 22 Js 164/03):

„Urteil

Im Namen des Volkes!

1. *Der Angeklagte wird wegen Vergewaltigung in vier Fällen, jeweils in Tateinheit mit schwerem sexuellem Missbrauch eines Kindes, zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von 7 Jahren verurteilt.*
2. *Die Unterbringung des Angeklagten in einem psychiatrischen Krankenhaus wird angeordnet.*
3. *...*

Sie fragen sich nun sicher, was das mit dem Kind Pascal Zimmer zu tun hat. Ich kann es Ihnen sagen, Pascal war auch Opfer dieses Mannes. Dazu ein Zitat aus dem oben genannten Urteil:

*„...Am **30.9.2001**, einem Sonntag, suchte der Angeklagte wiederum die ‘Tosa-Klausen’ auf, und zwar am frühen Nachmittag. In gleicher Weise wie früher bei B... vollzog er an diesem Tag den Analverkehr bei dem am 11.12.1995 geborenen Pascal Zimmer. ...“*

Weiter steht im Urteil geschrieben, dass Peter W. S. schon vor diesem Tag mehrfach so wie beschreiben, mit Pascal Zimmer verfahren sei, „ohne dass sich diese Taten nach Häufigkeit und genauer Tatzeit näher konkretisieren ließen“.

Seit 1991 setze ich mich nun schon für Kinder und Jugendliche ein, denen Gewalt angetan wurde, aber solch einen Umgang mit dem Thema bzw. der Würde von Opfern, habe ich bisher noch nicht erlebt. Ich muss Ihnen ehrlich sagen, ich bin zutiefst betroffen.

Ich stelle mir folgende Fragen:

Warum wird dieses Urteil von Ihnen negiert?

Es war doch eine öffentliche Verhandlung, die noch vor Beginn der Hauptverhandlung gegen andere beschuldigte Personen zum Abschluss kam. Bei allem Verständnis für Ihre Situation, aber so geht es doch nun wirklich nicht. Sie können doch einen höchst richterlichen Schuldspruch nicht völlig außer Acht lassen und so tun, als wisse man überhaupt nichts über das Schicksal von Pascal.

Warum tun Sie das?

Soll hier vielleicht etwas ganz bewusst verschleiert werden?

Wenn ja, was steckt dahinter?

Sie weisen auch darauf hin, dass die Beratungsstelle „Nele“ der Meinung sei, dass ein „Denkmal“ (es handelt sich um einen **Gedenkstein gegen das Vergessen**, auch im Hinblick auf andere Opfer!!!) für die Opfer nicht hilfreich sei. Wie kommt diese Beratungsstelle zu solch einer Aussage? Hat sie in diesem Fall überhaupt jemals mit den Opfern und deren Vertrauenspersonen gesprochen bzw. intensiv gearbeitet? Pardon, aber ich halte diese Aussage nicht nur für bedenklich, sondern für anmaßend. Einen weiteren Kommentar möchte ich mir dazu ersparen.

Wie Sie dem Anhang entnehmen können, ist dieser Stein nun bald fertig. Er wird nach oben hin nur noch etwas schräg, unregelmäßig gebrochen. Dieser Bruch steht symbolisch für das Verschwinden, die plötzliche Entwurzelung des 6-jährigen Pascal. Was den Text angeht, so wird dieser, unter Anleitung und Hilfe des Bildhauers Bruno Harich, von dem betroffenen Jungen in Kürze selbst in den Stein gemeißelt werden. Dies geschieht auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin und wird in den therapeutischen Prozess mit einfließen.

Auch wenn Sie vermutlich Ihre Meinung nicht ändern werden, was wir sehr bedauern würden, werden wir einen geeigneten Ort für unseren Gedenkstein finden und sei es auf privatem Grund. Unsere Unterschriftenaktion im Stadtteil Burbach, werden wir indessen weiter fortsetzen. Wir sind sicher, darauf deuten bereits die ersten Unterschriftenlisten hin, dass es sehr viele Menschen in Burbach gibt, die sich für einen solchen Gedenkstein aussprechen werden. Falls wir in Saarbrücken keinen geeigneten Platz finden, werden wir nach anderen Orten im Saarland Ausschau halten.

Ich bitte Sie nun um rasche Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Heibel, Dipl.Soz.Päd.(FH)
Vorsitzender